



Aufnahme 1935

C. A. Loosli als Thema in Unterricht und Lehre

Feinplanung

Inhaltsverzeichnis		Zeitaufwand	Seite
0.	Der biografische Abriss Einführungslektion, Leben und Werk von C.A. Loosli	85'	3
1.	Erziehungsheime und Anstaltserziehung Lektion 1.1/1.2 Anstaltsleben	90'	6
2.	Kinder, Schule, Erziehung Lektion 2.1 Schule und Bildung Lektion 2.2 Schulkritik und das Recht und die Würde des Kindes	45' 50'	9
3.	Verdingkinder Lektion 3.1 Das Verdingkinderwesen in der Schweiz Lektion 3.2 C.A. Loosli – «Der Lebenslängliche Verdingbub»	25' – 150' 45'	12
4.	Emmental und Mundart Lektion 4.1/4.2 Mys Ämmitau	90'	16
5.	Bümpliz und Bern Lektion 5.1 Es Starb ein Dorf	45'	19
6.	Bümpliz und die Welt Lektion 6.1/6.2 Der Philosoph von Bümpliz	90'	21
7.	Satire, Humor, Literatur Lektion 7.1/7.2 Satire und Humor Lektion 7.3 Lyrik und Literatur	85' 20'	23
8.	Antirassist und Demokrat Lektion 8.1/8.2 Antisemitismus	90'	26
9.	Kriminalistik und Recht Lektion 9.2 Jugendrecht	45'	28
10.	Administrativjustiz Lektion 10.1 Administrativjustiz und das Pflegekinderwesen Lektion 10.2 Der «Bureausaurus Helveticus»	55' 45'	30
11.	Gotthelf und «Gotthelfhandel» Lektion 11.1 Der Literaturskandal um Gotthelf	45'	33
12.	Kunst, Künstler und Kunstpolitik		35
13.	Geschichte Lektion 13.1/13.2/13.3 Schweizer Geschichte	120'	36
14.	Visionär 14.1/14.2 Visionen – dann und heute	95'	38

Einführung

Der biografische Abriss

Einführungslektion Leben und Werk von C.A. Loosli

Feinziele

- Die Lernenden kennen die Biografie von C.A. Loosli in groben Zügen.
- Die Lernenden erhalten einen Einblick in die Vielfalt der Themenfelder, welche die Auseinandersetzung mit C.A. Loosli ermöglicht.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
10' Einstieg	Filmsequenz über C.A. Loosli anschauen.	Plenum	Film
20' Erarbeitung	Zu jedem der Themen der «Chronologie» gilt es einen Text zu lesen; mindestens zwei Lernende bearbeiten denselben Text.	Kooperatives Lernen	(siehe «Chronologie»-Blätter)
	«Chronologie»-Blatt und dazugehörigen Text lesen.	Reflexionsphase in EA	
	Gegenseitig vorstellen, was man vom Text verstanden hat und was man wichtig bzw. interessant fand.	Partnerphase in PA	
15' Präsentation	Die Lernenden stellen sich die zehn Themen knapp gegenseitig vor.	Präsentationsphase im Plenum	
20' Übung	Erstellen eines biografischen Zeitstrahls über das Leben von Loosli.	Kleingruppenarbeit (GA)	Biografischer Abriss Flipchart-Plakate und Stifte
20' Auswertung	Die Kleingruppen stellen ihren Zeitstrahl vor.	Plenum	Post-it's
	Die Themen der «Chronologie» werden auf dem Zeitstrahl eingeordnet und mit Post-it's gekennzeichnet.	Lehrgespräch	

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> – Marti, E. (2015): Carl Albert Loosli – ein biografischer Abriss. – Häslar, A.A. (1980): Einzelkämpfer gegen die Etablierten. In: Weltwoche, Zürich, Nr. 32, 6, 8. – Zimmermann, M.L. (2009): Der lebenslängliche Verdingbub. In: Berner Zeitung, Bern, 14, 5. – Film: Nathalie Wappler im Gespräch mit Hugo Loetscher und Jakob Tanner: Der Philosoph von Bümpliz: Carl Albert Loosli (SRF1, ausgestrahlt am 10. 5. 2009 (57'51 Min) http://www.srf.ch/play/tv/sternstunde-philosophie/video/der-philosoph-von-buempliz-carl-albert-loosli--ein-gespraech-mit-hugo-loetscher-und-jakob-tanner?id=e0a3a744-68df-4fe4-b57c-24bd5bac3341
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> – Chronologie 1877-1959 – Fuhrmann, D. (1997): Gotthelf und sein Ghostwriter Geissbühler. In: Mittellandzeitung – Grunder, H.U. (1984): Pädagogische Profile. C.A. Loosli (1877 – 1959) – ein Kämpfer wider Anstaltserziehung. In: SLZ (7), S. 7-9 – Loosli, C.A. (1911): Ig u mys Öpfubäumli – Loosli, C.A. (1975): Es starb ein Dorf, S. 266 – 271 – Loosli, C.A. (1906): Asylrecht – Loosli, C.A.: Ferdinand Hodler (eng.) – Loosli, C.A. (1946): Entbüffelung. In: Schweizer Erziehungs-Rundschau, S. 17-18 – Loosli, C.A. (1908): Das schwimmende England. In: Berner Tagwacht, Bern, Nr. 77 – Loosli, C. A. (1950): Strafrechtliche Pädagogik. In: Schweizer Erziehungs Rundschau 23 (5), 8 – Schmid, W (1959): Er war der Anwalt der Armen. In: Die Tat, Zürich, Nr. 143, 28. 5 – FILM: Nathalie Wappler: Der Philosoph von Bümpliz. Kulturplatz, SRF1, ausgestrahlt 29. 11. 2006 (7'35 Min.) http://www.srf.ch/play/tv/kulturplatz/video/der-philosoph-von-buempliz-%E2%80%94-die-wiederentdeckung-des-carl-albert-loosli?id=baea53d4-8c45-4aef-b941-778e45e49dba
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> – Komorowski, D. (2014): Ein Intellektueller im Narrenhabitus. Carl Albert Looslis Publizistik in der nationalen Idetitätsdebatte der Schweiz um 1900. Würzburg: Verlag Königshausen & Neumann. – Loosli, C.A. (2006 – 2009): Werke in 7 Bänden. Hrsg. von Fredi Lerch und Erwin Marti. Zürich: Rotpunkt Verlag. – Marti, E. (1996 – 2016): Carl Albert Loosli 1877 – 1959, Biographie in 4 Bänden. Zürich: Chronos.
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Carl Albert Looslis Leben spiegelt die Geschichte der Schweiz vom Ende des 19. Jahrhunderts bis Ende der fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts wider. Es ermöglicht die Annäherung an Inhalte wie Anstaltserziehung, Verdingkinder, Administrativjustiz und die Position der Schweiz während der beiden Weltkriege. Darüberhinaus ist Looslis Biographie ein Beispiel für den gelebten Widerstand und die Zivilcourage. Gerechtigkeit, der Kampf um ein freies und selbstbestimmtes Leben, ebenso wie Demokratie im Grossen und Kleinen lassen sich an der Biographie von C.A. Loosli, dem «Anwalt der Armen», dem «Stürmigring» und «Philosophen von Bümpliz», studieren.</p>
Methodische Analyse	<p>Die Einstiegslektion über die Biografie C.A. Looslis soll den Lernenden einerseits einen Überblick über das Leben des Berners ermöglichen und andererseits Interesse für die Beschäftigung mit Loosli und seiner Zeit wecken. Des Weiteren ist die Kenntnis von Looslis Lebenslauf zwingend für das Verständnis seines Werks – mittels einer biografischen Einführung lässt sich vermeiden, dass die darauf aufbauenden Unterrichtseinheiten, die als Themenfelder ausgedehnt sind, im ‚luftleeren Raum‘ schweben.</p>

Abkürzungen:	EA	Einzelarbeit
	LZ	Lernzirkel
	PA	Partnerarbeit
	WSU	Werkstattunterricht
	GA	Gruppenarbeit
	KA	Klassenarbeit

«Chronologie»-Blätter

Dazugehöriger Text

Heime und Anstalten

Grunder, H.U. (1984): Pädagogische Profile. C.A. Loosli (1877-1959) – ein Kämpfer wider Anstaltserziehung. In: SLZ (7), S. 7-9

Emmental

Loosli, C.A. (1911): Ig u mys Öpfubäumli

Bümpliz

Loosli, C.A. (1975): Es starb ein Dorf, S. 266 – 271

Antirassist und Demokrat

Loosli, C.A. (1906): Asylrecht

Gotthelf

Fuhrmann, D. (1997): Gotthelf und sein Ghostwriter Geissbühler. In: Mittellandzeitung

England

Loosli, C.A. (1908): Das schwimmende England. In: Berner Tagwacht, Bern, Nr. 77

Hodler und andere

Loosli, C.A.: Ferdinand Hodler (eng.)

Kriminalistik und Recht

Loosli, C. A. (1950): Strafrechtliche Pädagogik. In: Schweizer Erziehungs Rundschau 23 (5), 8

Visionär

Loosli, C.A. (1946): Entbüffelung. In: Schweizer Erziehungs-Rundschau, S. 17 – 18

Einsam und doch nicht

Schmid, W.: Er war der Anwalt der Armen. In: Die Tat, Zürich, Nr. 143, 28. 5. 1959

1. Erziehungsheime und Anstaltserziehung

Lektion 1.1/1.2 Anstaltsleben

Feinziele

- Die Lernenden können Looslis Werk «Anstaltsleben» im Rahmen seiner Biografie verorten.
- Die Lernenden gewinnen einen Überblick über die Teilaspekte der Thematik «Erziehungsheime und Anstaltserziehung».
- Die Lernenden vertiefen sich je nach Interesse in einen Teilaspekt und werden darin ‚Experten‘.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
--- vorbereitende Hausaufgabe ---	Die Einleitung des Bandes «Anstaltsleben» lesen	EA	Einleitung «Anstaltsleben»
15' Einstieg	Präsentation über Looslis ‚Heimkarriere‘	Lehrvortrag	Folie «Zöglinge der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald bei der Arbeit» Texte zur Vorbereitung: <ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1933): <i>Le bague de Trachselwald</i> – Marti, E. (2016) : <i>Resilienz – Vom Jugendgefängnis auf die Bühne der Sozialpolitik und Literatur: C.A Loosli. In: Psy&Psy 1/13</i> – Grunder, H.U. (2011): <i>Carl Albert Looslis Engagement für eine Erziehungs- und Schulreform</i>
45' Erarbeitung	Erarbeitung von «Anstaltsleben» als Gruppenpuzzle Immer vier Lernende bilden eine Expertengruppe. Jede Expertengruppe sucht sich ein Kapitel aus „Anstaltsleben“ aus und bereitet ein Handout dazu vor.	EA Expertengruppe Gruppenpuzzle	Kopien der gewählten Kapitel
	Lesephase Austausch/Erstellen des Handouts Expertengruppe	EA Expertengruppe	
30'	Gruppenpuzzle	Gruppenpuzzle	

Präsentation

Auswertung

Anschliessend an das Gruppenpuzzle bietet sich – je nach Zielsetzung der Unterrichtseinheit – basierend auf Hugo Martis Text ‚Beunruhigungsliteratur‘ (1925) eine Diskussion über die gesellschaftliche Dimension von Looslis Bestrebungen zur Verbesserung der Anstaltserziehung an. Dabei kann insbesondere diskutiert werden, ob es in den heutigen Medien auch Formen von ‚Beunruhigungsliteratur‘ gibt.

- Filmausschnitte: Bieri, B. (2012): Kindergeschichten – Misshandelt nach göttlichem Recht (Dokumentarfilm SF I, gesendet: 27. 9. 2012, 50 Minuten)
- Burren, E./Häsler, A.A.: Menschen hinter Mauern: Gespräche über den Strafvollzug im Wandel Zürich 1964

Bibliographie

**Zur thematischen
Einführung der
Lehrperson:**

- Grunder, H.U. (1984): Pädagogische Profile. C. A. Loosli (1877 – 1959) – ein Kämpfer wider die Anstaltserziehung. In: SLZ, S. 7-9.
 - Grunder, H.U. (2011): Carl Albert Looslis Engagement für eine Erziehungs- und Schulreform. In: Carl Albert Loosli Aktuell, Nr. 2, S. 5-7.
 - Grunder, H.U. (1986): C.A. Loosli: ein Pädagoge?. In: Sektor Erziehung, Nr. 2, S. 4-7
 - Loosli, C.A. (1933): Le bagne de Trachselwald.
 - Loosli, C.A. (1924): Anstaltsleben. Betrachtungen und Gedanken eines ehemaligen Zöglings. Bern: Pestalozzi-Fellenberg-Haus
 - Marti, E.: Resilienz – Vom Jugendgefängnis auf die Bühne der Sozialpolitik und Literatur: Carl Albert Loosli (1877 – 1959)
-

**In der
Unterrichtseinheit
verwendet:**

- Loosli, C.A. (1924): Anstaltsleben. Betrachtungen und Gedanken eines ehemaligen Zöglings. Bern: Pestalozzi-Fellenberg-Haus
 - Marti, H. (1925): Beunruhigungsliteratur. In: Bund, Nr. 164, 14. April
 - BILD: Zöglinge der Zwangserziehungsanstalt Trachselwald bei der Arbeit. In: Probst, R. (Editorial) (2009): Carl Albert Loosli. Quarto, Nr. 28, S. 41
-

**Weiterführende
Literatur:**

- Loosli, C.A. (2006 – 2009): Werke in 7 Bänden. Hrsg. von Fredi Lerch und Erwin Marti. Zürich: Rotpunkt Verlag.
 - Marti, E. (1996 – 2016): Carl Albert Loosli 1877-1959, Biographie in 4 Bänden. Zürich: Chronos.
-

**Didaktische
Analyse
(gegenwärtige,
zukünftige und
exemplarische
Bedeutung der
Thematik)**

Mit der Heimerziehung und den Erziehungsanstalten blickt die Schweiz auf ein trauriges, beschämendes Kapitel ihrer Geschichte. Vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis weit ins 20. Jahrhundert hinein wurden in der Schweiz Kinder und Jugendliche in Erziehungsheimen wie Trachselwald oder der Waldau (Münsingen) psychisch und physisch misshandelt – dass es sich dabei nicht um Einzelfälle handelte, kommt erst in jüngster Zeit ans Licht und wird systematisch aufgearbeitet (vgl. u.a. den Beitrag von Hodel/Mattmann in der Luzerner Zeitung vom 27.9.2012). C.A. Loosli, der nach dem Tod seiner Pflegemutter in seinem dreizehnten Lebensjahr selbst mehrere solcher Erziehungs- und psychiatrische Anstalten durchlebte, kämpfte zeitlebens für die Verbesserung der Heimerziehung und für eine neue Form der Diagnostik, fern von der damals gängigen «Administrativjustiz».

Die Heimerziehung in der Schweiz ist ein zentrales Thema der Sozialpolitik, der Pädagogik, der Sozialpädagogik und der Erziehungswissenschaft, betrifft aber ebenso die Frage nach den moralischen und juristischen Prinzipien von Fremdbetreuung und Fürsorgeerziehung. C.A.

Loosli steht exemplarisch für Virulenz dieser Fragen. Seine Person und sein Handeln erlauben eine Auseinandersetzung mit der Thematik sowohl über biografische Erlebnisse des Berners, als auch in einer Aussensicht auf seine Schrift «Anstaltserziehung» oder andere schriftliche Zeugnisse, wie «Le bagne de Trachselwald».

Dank einer abschliessenden Diskussion über ‚Beunruhigungsliteratur‘ kann die Gegenwartsbedeutung von Looslis gesellschaftskritischer Publizistik aufgearbeitet werden.

Methodische Analyse

Es bietet sich an, die Unterrichtseinheit zu «1 Erziehungsheime und Anstaltserziehung» mit anderen Themenfeldern zu kombinieren, da – wie die didaktische Analyse zeigt – bei der Beschäftigung mit der Thematik vermutlich weiterführende Fragen aufgeworfen werden, die über das Kernthema der Anstaltserziehung hinausweisen. Hier empfiehlt sich eine Kombination mit einem oder mehreren der folgenden Themenfelder:

(2) Kinder, Schule und Erziehung	Fokus Pädagogik
(3) Verdingkinder	Fokus Pflegekinderwesen Schweiz/Sozialpädagogik
(8) Antirassist und Demokrat	Fokus Zivilcourage/Loosli als ‚Anwalt der Armen‘
(9) Kriminalistik und Recht/ 10 Administrativjustiz	Fokus Rechtsgrundlagen von Fremdbetreuung und Fürsorgeerziehung/moralische Prinzipien

2. Kinder, Schule, Erziehung

Lektion 2.1 Schule und Bildung

- Feinziele**
- Die Lernenden erkennen den Zusammenhang von Schulreform und Gesellschaftskritik am Beispiel von C.A. Looslis Engagement für die Schule.
 - Die Lernenden können Looslis Bildungsverständnis beschreiben.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
15' Einstieg	Der/ die Lehrende liest den ersten Teil aus Looslis «Ueber die Schreibhaltung und anderes.» vor. Anschliessend eröffnet er/ sie eine Diskussion um die Fragen: - <i>Was für einen Menschen erkennen wir hinter dem Text?</i> - <i>Wie steht dieser Mensch zur zeitgenössischen Pädagogik?</i>	Plenum Diskussion	Loosli: Über die Schreibhaltung und anderes.
15' Erarbeitung	Lektüre von Looslis «Der pädagogische Tierkongress» und «Loosli an Jonas Fränkel 1940» Schriftliche Bearbeitung der Frage: - <i>Welches Bildungsideal vertritt C.A. Loosli?</i>	EA	KOPIE (Klassensatz): - <i>C.A. Loosli an Jonas Fränkel (21.4.1940)</i> - <i>Loosli, C.A. (1943): Der pädagogische Tierkongress.</i>
15' Präsentation	In den Gruppen werden die Ergebnisse der Erarbeitungsphase vorgestellt und diskutiert.	GA	

Lektion 2.2

Schulkritik und das Recht und die Würde des Kindes

Feinziele

- Die Lernenden kennen Looslis schulkritische Anliegen.
- Die Lernenden erarbeiten sich ein Verständnis vom Zusammenhang zwischen Schule und dem Recht und der Würde des Kindes

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
10' Einstieg	Lektüre von Looslis «Schülerselbstmorde» Bearbeitung der Frage im Plenum: – <i>Was kritisiert Loosli an der Schule?</i>	EA Plenum	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1908): Schülerselbstmorde
10' Erarbeitung	Die/ der Lehrende gibt eine Einführung zu Schulkritik: – <i>Was ist Schulkritik?</i> – <i>Was sind ihre Motive?</i> Mit dem Motiv der ‚Kindgerechtigkeit - Was bedeutet das?‘ überleiten zur Übungsphase	Lehrvortrag	Lektüre zur Einführung der/ des Lehrenden
10' Übung	Die Lernenden notieren die Rechte des Kindes, von denen sie wissen, dass sie in der UN-Konvention aufgenommen worden sind, oder von denen sie denken, sie sollten darin aufgeführt sein.	PA	KOPIE (Klassensatz) Kurzfassung UN-Kinderrechtskonvention
20' Auswertung	Die Ergebnisse der Partnerarbeit werden im Plenum gesammelt. Abschliessend werden die von der UNO definierten zehn grundlegenden Kinderrechte besprochen.	Plenum Diskussion Lehrgespräch	KOPIE (Klassensatz) Uno-Kinderrechtskonvention. Die zehn grundlegenden Kinderrechte

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:

- Grunder, H.U. (1984): Pädagogische Profile. C. A. Loosli (1877 – 1959) – ein Kämpfer wider Anstaltserziehung. In: SLZ, S. 7-9.
- Grunder, H.U. (2011): Carl Albert Looslis Engagement für eine Erziehungs- und Schulreform. In: Carl Albert Loosli Aktuell, Nr. 2, S. 5 – 7.
- Loosli, C.A. (1913): Schule und Leben. In: Berner Intelligenzblatt (Transkription eines Sonderdrucks)
- Uebelhart, M. (2013): Mündigkeit und Menschenwürde. Aspekte einer demokratischen Erziehung im Werk von C.A. Loosli. In: Spuhler, G. (Hrsg.): Anstaltsfeind und Judenfreund. Carl Albert Looslis Einsatz für die Würde des Menschen. Zürich: Chronos, S. 117 – 136

In der Unterrichtseinheit verwendet:

- Loosli, C.A. (1908): Schülerelbstmorde. In: Berner Tagwacht, Nr. 196
- Loosli, C.A. (1912/13): über die Schreibhaltung und anderes. In: Berner Seminarblätter, S. 429 – 434
- C.A. Loosli an Jonas Fränkel (21.4.1940)
- Loosli, C.A. (1943): Der pädagogische Tierkongress. In: Aus Zeit und Leid, Zürich: Oprecht, 55 – 58
- Die UNO-Kinderrechtskonvention 1989
- Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes (UNICEF)

Weiterführende Literatur:

- Wedekind, F. (1920): Frühlings Erwachen. Eine Kindertragödie, in: ders., Gesammelte Werke, hrsg. von Arthur Kutscher und Richard Friedenthal, Bd. II, München
- Musil, R. (1978), Die Verwirrungen des Zöglings Törless (1906). In: Gesammelte Werke, Reinbek, Bd. 7
- Honegger, A. (1986): Die Fertigmacher. Frauenfeld
- Grunder, H.U. (2015): Schulreform und Reformschule. utb. Bad Heilbrunn
- Marti, E. (2009): Carl Albert Loosli 1877 – 1959. Band 3/1 der Biographie, Kap. 5 Anstaltsleben, und Kap. 6 Jugendrecht. Zürich

Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)

C.A. Looslis Engagement für die Schule ermöglicht einen neuen Blick auf die Thematik der ‚Reform‘ – ein heute in der Pädagogik und in der Erziehungswissenschaft so oft und vielseitig verwendeter Begriff, der allerdings zur leeren Hülse verkommen ist. An Looslis Arbeiten zu Schule und Pädagogik und allem voran seinen Bemühungen für eine ‚Armenerziehungsreform‘ lässt sich die Verzahnung von Reform und Gesellschaftskritik studieren: Loosli sah die Schule als Agent der Unterdrückung der unteren Gesellschaftsschichten im Klassenkampf. Somit entwirft Loosli einen Bildungs- und Erziehungsbegriff, der heute noch zukunftsweisend ist: Erziehung zur Mündigkeit, Bildung als Emanzipation des Einzelnen und Demokratisierung der Gesellschaft. Neben der ‚Armenerziehungsreform‘ war die Reform des Jugendrechts ein wichtiger Ort von Looslis Bemühungen.

Methodische Analyse

Looslis Gedanken und Aspirationen zu Schule und Erziehung sind eng mit seinem Engagement für eine Verbesserung der Anstalts- und Fürsorgerziehung verbunden. Somit bietet sich insbesondere die Verbindung mit den Themenfeldern (1) Erziehungsheime und Anstaltserziehung und (3) Verdingkinder an.

3. Verdingkinder

Lektion 3.1

Das Verdingkinderwesen in der Schweiz

Feinziele – Die Lernenden wissen, was unter dem Begriff «Verdingkind» zu verstehen ist und welche Schicksale damit verbunden sind.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
10' Einstieg	Bildbetrachtung «Chindsmärit» von Emil Zbinden: – <i>Beschreibung des Bildes – Wer und Was ist darauf zu sehen?</i> – <i>Interpretation – Welche Situation könnte das Bild darstellen? Was sagt der Titel des Holzstichs?</i>	Kurze Reflexion in EA Diskussion im Plenum	Folie/PowerPoint «Chindsmärit» (Zbinden: 1988)
15' Erarbeitung	Der/die Lehrende führt in das Verdingkinderwesen in der Schweiz ein. Die Lerngruppe sieht sich... – <i>a) eine Szene aus «Der Verdingbub» (oder den ganzen Film) von Markus Imboden an, oder</i> – <i>b) hört die Sendung «Zytlupe» von Radio DRS 1 mit Franz Hohler (2004)</i> Anschliessend folgt eine Diskussion im Plenum über das Gesehene/ Gehörte.	Lehrvortrag Je nachdem 30 – ca. 150 Min.	Literatur zur Einführung der Lehrperson Film oder Radiosendung s.a.: Bieri, B.: Kindergeschichten - Misshandelt nach göttlichem Recht (Dokumentarfilm SF I, gesendet: 27. 9. 2012, 50 Minuten) Burren, E./ Häsler, A.A. (1964): Menschen hinter Mauern : Gespräche über den Strafvollzug im Wandel. Zürich

Lektion 3.2

C.A. Loosli – «Der lebenslängliche Verdingbub» (Zimmermann: 2009)

- Feinziele**
- Die Lernenden verstehen Looslis persönlichen Bezug zum Thema, *Verdingkinderwesen*.
 - Die Lernenden kennen Looslis Meinung zum *Verdingkinderwesen* der Schweiz und seine Reformforderungen und -bemühungen.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
5' Einstieg	<p>Der/die Lehrende legt eine Folie der Vorbemerkung der Redaktion zu Looslis Artikel «Pflegekinderelend» (1946) auf.</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Welche Erwartungen an den Artikel evoziert die Vorbemerkung?</i> – <i>Warum ist Loosli «ganz besonders kompetent, ein Urteil abzugeben» (Zeile 6), wenn es um das Verdingkinderwesen in der Schweiz geht?</i> 	Diskussion im Plenum	Folie «Vorbemerkung der Redaktion»
	<p>Der/die Lehrende gibt der Lerngruppe eine Einführung über Looslis Kindheit.</p>	10' Lehrvortrag	Literatur zur Einführung der Lehrperson
30' Erarbeitung	<p>Lektüre von «Pflegekinder-Elend» von C.A. Loosli</p> <p>Beantwortung der Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Was sind die Anschuldigungen Looslis an das Verdingkinderwesen der Schweiz?</i> – <i>Wen schuldigt Loosli insbesondere an?</i> – <i>Was fordert Loosli im Text?</i> 	EA	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1946): <i>Pflegekinderelend</i> .
30' Auswertung	Austausch über die Antworten	PA oder Plenum	KOPIE (Klassensatz) Uno-Kinderrechtskonvention. Die zehn grundlegenden Kinderrechte

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:

- Anonym: Verdingkinder in der Schweiz.
- Huonker, T. (2014): Zum Forschungsstand betreffend Fremdplatzierung in der Schweiz.
- Brüderlin, A. (1945): Exposé über die einheitliche Betreuung aller schweizerischen Verding- und Pflegekinder durch eine Organisation, welche unabhängig von Gemeinden und Kantonen diese Aufgabe nach neuen Direktiven übernimmt. Typoskript, Nachlass C.A.Loosli, SLA Bern
- Zimmermann, M.L. (2009): Der lebenslängliche Verdingbub. In: Berner Zeitung, Bern, 14. 5.
- Burren, E./ Häsler, A.A. (1964): Menschen hinter Mauern: Gespräche über den Strafvollzug im Wandel, Zürich
- Bieri, B. (2012): Kindergeschichten - Misshandelt Bieri nach göttlichem Recht (Dokumentarfilm SF I, gesendet: 27. 9. 2012, 50 Minuten)

In der Unterrichtseinheit verwendet:

- Emil Zbinden: «Chindsmärit». Illustration zu «Armennot» von Jeremias Gotthelf. Aus: Zbinden, E. (1988/2008): Landschaften und Menschenbilder. Holzschnitte zu Jeremias Gotthelf und C.A.Loosli. Zürich (Limmat)
- Loosli, C.A. (1946): Pflegekinderelend. In: Schweizer Erziehung Rundschau, Zürich, Jg. 18, Nr. 12, S. 201-204

Weiterführende Literatur:

- Leuenberger, M., Seglias, L. (Hg.) (2008): Versorgt und vergessen. Ehemalige Verdingkinder erzählen. Zürich
- Gotthelf, J. (1837): Der Bauern-Spiegel oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf von ihm selbst geschrieben
- Blum-Bruni, V. (2013): Das gestrandete Schiff. Die Geschichte des fünfjährigen Verdingbuben Peter. Interlaken
- Marti, E./Grunder, H. U. (2017): Carl Albert Loosli 1877 – 1959. Band 3/2 der Biographie, Kap. 9 Die Verdingkinder. Zürich



Abb1: Chindsmärit (Holzstich von Emil Zbinden 1988, das Mädchen auf dem Schemel: Emil Zbindens spätere Mutter, Bertha Kohler)

Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)

Verdingkinder in der Schweiz und ihre Schicksale geraten erst seit jüngster Zeit allmählich ins kollektive Bewusstsein als ein zentraler Bestandteil der Schweizer Geschichte der jüngsten Zeit – und ebenso in den Fokus sozialwissenschaftlicher und biographisch-geschichtlicher Forschung. Looslis gilt heute nicht nur als Exemplum für eines der zahlreichen Einzelschicksale, sondern ist ebenso der Vorreiter einer systematischen kritischen Auseinandersetzung mit der Thematik in der Öffentlichkeit in der Schweiz.

**Methodische
Analyse**

Das dritte Themenfeld «Verdingkinder» lässt sich neben dem offensichtlichen Anknüpfungspunkt an die Biografie Looslis besonders gewinnbringend mit den pädagogischen Themenfeldern (1) Erziehungsheime und Anstaltserziehung oder (2) Kinder, Schule und Erziehung kombinieren oder über die Themenfelder (9) Kriminalistik und Recht oder (10) Administrativjustiz weiterführen.

4. Emmental und Mundart

Lektion 4.1/4.2 Mys Ämmitau

Feinziele

- Die Lernenden lernen einige semantische und phonetische Spezifitäten von Looslis Emmentaler-Dialekt kennen.
- Die Lernenden erweitern ihr Sprachbewusstsein, indem sie sich mit ihrem Dialekt auseinandersetzen und diesen mit anderen Dialekten und der ‚Schriftsprache‘ vergleichen.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
20' Einstieg	Die Lerngruppe hört einige Gedichte aus «Mys Ämmitau» und diskutiert sie anschliessend: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Worum geht es? Was habe ich verstanden?</i> – <i>Was für eine ‚Sprache‘ ist das? Gibt es Wörter, die aufgefallen sind?</i> 	Plenum	Tonaufnahmen der Gedichte (freie Auswahl)
40' Erarbeitung	Lektüre «Ig u mys Öpfubäumli» Die Lernenden lesen den Text zuerst alleine. Dabei achten sie auf den Inhalt und markieren Wörter, über deren Aussprache oder Bedeutung sie unsicher sind Anschliessend besprechen immer zwei Lernende den Inhalt und tauschen sich über die von ihnen markierten Begriffe aus.	EA PA	
40' Präsentation	Unklare Begriffe werden im Plenum besprochen. Die Lerngruppe liest den vorbereiteten Text «Ig u mys Öpfubäumli» laut.	Plenum	KOPIE (Klassensatz): «Ig u mys Öpfubäumli»

30' Übung	Die Lernenden setzen sich mit ihrem Dialekt auseinander, indem sie einen kurzen Text in ihren Dialekt umschreiben.	EA	Text zur Übersetzung (freie Auswahl)
	Anschliessend vergleichen sie ihre ‚Übersetzung‘ mit einem Kollegen/einer Kollegin: – <i>Welche Erfahrungen hat die Übersetzungsübung gebracht?</i> – <i>Welche Unterschiede haben sich ergeben?</i> – <i>Mussten bei der Übersetzung Wörter, Fälle oder Zeiten verändert werden?</i>	PA	
30' Auswertung	Bei Bedarf kurzer Austausch im Plenum	Plenum	

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> - (Über C. A. Loosli). In: National-Zeitung. Basel, Nr. 49, 26. 2. 1911. - Linsmayer, Ch. (1989): C. A. Loosli (Literarisches Kalenderblatt). In: Doppelstab, Basel, Nr. 38, 19. 9. 1985 (wieder abgedruckt in: ders.: Literaturszene Schweiz). Zürich
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> - Tondateien der Schallplatte «Carl Albert Loosli 1877 – 1959» - Loosli, C.A. (1909): Ig u mys Öpfubäumli. In: Mys Dörfli. S. 32 – 37
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Loosli, C.A. (2007): Gotthelfhandel. Werke Band 4, Literatur und Literaturpolitik. Zürich, S. 153 – 217 - Sommer, H. (1969): Volk und Dichtung des Emmentals. Bern - Ris, R (1989): Bibliographie der berndeutschen Mundartliteratur. Langnau
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Mundart – wie der Begriff schon sagt, ist das Schweizerdeutsch eine Sprache des mündlichen Ausdrucks. Die Verwendung des ‚Hochdeutschen‘ bzw. der ‚Schriftsprache‘ beim Schreiben ist eine Selbstverständlichkeit, die nur selten infrage gestellt wird. Das Schweizerdeutsche, seine Dialekte, sind ein zentraler Bestandteil schweizerischer Kultur, welcher im Unterricht (insbesondere der höheren Klassenstufen) selten angemessen beachtet wird. Das phonetische Schreiben in Mundart ist ein wichtiger Teil des eigenen Sprachbewusstseins und daher für mundartsprachlich konnotierte Unterrichtssequenzen bedeutsam.</p>
Methodische Analyse	<p>Ein Fokus des Themenfelds (4) Emmental und Mundart liegt auf Looslis Werken «Mys Ämmitau» und «Mys Dörfli». Basierend auf der didaktischen Analyse wird allerdings die Ebene ‚Mundart als sprachliche Ausdrucksform‘ als ebenso bedeutsam eingestuft, weswegen dieses Themenfeld einen etwas breiteren, linguistisch analytischen Zugang aufweist.</p>

5. Bümpliz und Bern

Lektion 5.1 Es starb ein Dorf

Feinziele

- Die Lernenden kennen die zentralen Eckpunkte des historischen Ereignisses der Eingemeindung von Bümpliz in die Bundesstadt Bern als Beispiel für andere, vergleichbare Prozesse.
- Die Lernenden erarbeiten sich am Beispiel von Bern und Bümpliz ein Verständnis der sozialpolitischen und kulturellen Folgen von Urbanisierungsprozessen im Allgemeinen.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
20' Einstieg	Die Lerngruppe betrachtet und diskutiert das Flugblatt «An alle stimmberechtigten Bürger der Schulgemeinde Bümpliz»: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Worum geht es hier?</i> – <i>Was weiss ich darüber?</i> – <i>Welche Interpretationen über die sozio-politische Stimmung lässt das bürgerliche Flugblatt zu?</i> 	Plenumsdiskussion	KOPIE (Klassensatz) oder Folie des Abstimmungsplakates
25' Erarbeitung	Lektüre von Looslis «Es starb ein Dorf» (S. 266 – 271) Besprechung (Lehrperson ergänzt die Diskussion mit dem historischen Hintergrundwissen zur Eingemeindung von Bümpliz zu Bern und stellt je nach thematischer Orientierung passende Fragen zum Text)	EA Plenum	

Bibliographie

In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1975): Es starb ein Dorf. S.266.271 – Bürgerliches Flugblatt (1913): «Vor der Entscheidung. An alle stimmberechtigten Bürger der Schulgemeinde Bümpliz»
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> – Bern West (2007): 50 Jahre Hochhausleben, hrsg. von D. Gaberell. Bern (herausgeber.ch) – Schütz, S., Müller. P. (1952):: Bümpliz. Eine Dorfgeschichte. Bern
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	Die Eingemeindung der Gemeinde Bümpliz in die Bundesstadt Bern ist ein bedeutsames Ereignis in der kantonbernischen Geschichte – und in Looslis Biografie. Neben dieser konkreten historischen Signifikanz lassen sich an diesem Themenfeld Fragen der Modernisierung, der Urbanisierung, der sozialen Segmentierung und kulturellen Transformation bearbeiten.
Methodische Analyse	Die Bearbeitung dieses Themenfeldes muss aufgrund der beiden unterschiedlichen Zugangsvarianten zwingend dem Lehrkontext und der Lehrgruppe anpassbar sein und daher vergleichsweise offen bleiben. Ob das Themenfeld eher in historischer oder sozialpolitischer bzw. ‚philosophischer‘ Optik bearbeitet wird oder die beiden Varianten kombiniert werden, hängt davon ab, vor welchem Hintergrund das Themenfeld (5) Bümpliz und Bern zu behandeln ist. Entscheidend ist dabei die Ausrichtung der Diskussionsfragen nach der Lektüre von «Es starb ein Dorf» – hier kann der/die Lehrende die thematische Fokussierung nach Bedarf steuern.

6. Bümpliz und die Welt

Lektion 6.1/6.2 Der Philosoph von Bümpliz

- Feinziele**
- Die Lernenden verstehen, warum Loosli auch der ‚Philosoph von Bümpliz‘ genannt wird.
 - Die Lernenden vertiefen ihr Verständnis für die Ansichten C.A. Looslis in politischen, juristischen und gesellschaftlichen Fragen.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
20' Einstieg	Die/der Lehrende gibt eine Einführung zum Thema «Der Philosoph von Bümpliz»	Lehrvortrag	Texte zur Einführung der Lehrperson
40' Erarbeitung	Die Lernenden erarbeiten sich zu zweit einen Text aus der Reihe «Bümpliz und die Welt» Ausgewählten Text lesen. Inhalt und Form des Textes besprechen und zentrale Punkte notieren.	PA Reflexionsphase in EA Partnerphase in PA oder Kleingruppe	Texte aus der Reihe «Bümpliz und die Welt»: – Loosli, C.A. (1905): <i>Freiheit</i> . In: <i>Berner Bote</i> , Nr. 101, 20.12 – Loosli, C.A. (1906): <i>Zivilisation</i> . In: <i>Berner Bote</i> , Nr. 43, 30.5 – Loosli, C.A. (1908): <i>Fiat Justitia</i> . In: <i>Berner Tagwacht</i> , Nr. 139, 18.6
40' Präsentation	Die Lernenden stellen sich gegenseitig die Inhalte der von ihnen vorbereiteten Texte vor.	Austauschphase im Plenum	
30' Auswertung	Diskussion (diverse Zugangsmöglichkeiten, je nach thematischer Fokussierung) Bspw.: – <i>Wo erkennt man Zusammenhänge zwischen Looslis Biografie und seinen Schriften aus der Reihe «Bümpliz und die Welt»?</i> – <i>Was an Looslis Schriften ist ‚philosophisch‘? Welche anderen Ausrichtungen lassen sich erkennen (Gesellschaftskritisch? Soziologisch? Psychologisch?)</i>	Plenumsdiskussion oder in Kleingruppen	

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> - Schwarz Fritz (1943): Carl Albert Loosli – Bümpliz und die Welt. In: Freies Volk, Bern, nr.3, 15.1 - Fränkel Jonas (1906): Der Philosoph von Bümpliz. In: berliner Börsen-Kurier, Nr. 590, 18.12.
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> - Loosli, C.A. (1906): Bundesstädtische Streitschlichter. In: Berner Chronik, Nr.45 - Loosli, C.A. (1905): Moralkrämer. In: Berner Bote, Nr.48 - Loosli, C.A. (1908): Fiat Jusitia...! In: Berner Tagwacht, Nr. 139 - Loosli, C.A. (1906): Von schweizerischen Verfassern. In: Der Bund, Nr. 547
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Marti, E. (1996): Carl Albert Loosli, Band 1 der Biographie. Zürich, Kap. 5 Frankreich, und Kap. 7 Bümpliz und die Welt - Hein, J. (1976): Dorfgeschichte. Realien zur Literatur. Stuttgart (Metzler)
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Looslis Aufsatzreihe «Bümpliz und die Welt» (1906) ist eines der aussagekräftigsten Zeugnisse von Looslis publizistischem Schaffen. Weit über Bümpliz und sogar die Grenzen der Schweiz hinaus wurden seine kritischen und teils bissigen Texte gelesen – und dabei gleichermassen geliebt und gehasst. Die Lektüre und Diskussion der Texte ermöglicht einen fundierten Einblick in Looslis Denken und eröffnet sowohl ein Verständnis für seinen eigenen Standpunkt als auch einen Einblick in zeitgenössische Fragen der Schweizer Geschichte und der schweizer Kultur.</p>
Methodische Analyse	<p>Die Bearbeitung dieses Themenfelds ist mit der intensiven Lektüre der originalen Texte Looslis unabdingbar verbunden. Die Textlektüre kann auch als vorbereitende Hausaufgabe erteilt werden, um die für die Diskussion zur Verfügung stehende Zeit im Unterricht zu verlängern.</p>

7. Satire, Humor, Literatur

Lektion 7.1/7.2 Satire und Humor

- Feinziele**
- Die Lernenden lernen den Satiriker Loosli kennen.
 - Die Lernenden bilden sich eine Meinung zu Sinn, Zweck und Grenzen von Satire in der Gegenwart.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
15' Einstieg	Die/der Lehrende zeigt zur Einstimmung das Bild einer Charlie Hebdo-Muhammed-Karikatur. – <i>Was ist eine Karikatur? Was will sie?</i> – <i>Was darf Satire, was nicht? Wo hört der ‚Spass‘ auf?</i> – <i>Was bedeutet ‚Humor‘?</i>	Plenumsdiskussion	BILD Mohammed-Karikatur Charlie Hebdo
40' Erarbeitung	Lektüre eines der satirischen Texte Looslis Austausch in der Lerngruppe über die Texte bzw. über die Inhalte der Satiren	EA Plenum	Kopien der Texte: – <i>Loosli, C.A. (o.J.): Warum mi der Chümi-Chrischte nümme gärn het</i> – <i>Loosli, C.A. (1908): Die braven Statistiker</i> – <i>Loosli, C.A. (1913): Der Sandhase</i>
30' Auswertung	Lektüre von «Humor» (Loosli 1905) mit anschliessender Besprechung: – <i>Was erfahren wir über Looslis Auffassung von Humor, Witz und Satire?</i> – <i>Was ist daran zeitgemäss? Wie passt das zum aktuellen Umgang mit medialer Satire? Was nicht?</i>	EA PA Plenum	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1905): Humor.

Lektion 7.3

Lyrik und Literatur

Feinziele

- Die Lernenden lernen den Sprachkünstler und Geschichtenerzähler Loosli kennen.
- Die Lernenden kennen Looslis Meinung zum Verdingkinderwesen der Schweiz und seine Reformforderungen und -bemühungen.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
10' Einstieg	Die/der Lehrende verteilt zur Einstimmung jedem Lernenden einen Satz aus Looslis «Weisheit in Zweizeilern», welche dann im Plenum vorgelesen werden.	Plenum	„Satz-Schnipsel“ von Looslis «Weisheit in Zweizeilern»
10' Erarbeitung	Lektüre des Zeitungsartikels «Auf den Spuren der Schattmattbauern»	EA	KOPIE (Klassensatz) Marti, E., Wittwer, H. (2000): Auf den Spuren der Schattmattbauern Radio DRS1 Hörspiel: Die Schattmattbauern vom 24.10.2009
	Die Lerngruppe hört das Hörspiel «Die Schattmattbauern»	Plenum Der Zeitaufwand ist abhängig davon, ob das ganze oder nur Teile des Hörspiels gehört werden.	Radio DRS1 Hörspiel: Die Schattmattbauern vom 24.10.2009

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> – Tucholsky, K. (1919): Was darf Satire. In: Gerold-Tucholsky, M., Raddatz, F. (Hg.) (1960): Kurt Tucholsky. Gesammelte Werke 2. 1919-1920. Reinbek: Rowohlt, S. 17 – Pellin, E. (2009): Streiche mit der Narrenklatsche. Ausrufezeichen in Carl Albert Looslis Satiren. In: Probst, R. (Editorial) (2009): Carl Albert Loosli.
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1905): Humor. In: Berner Bote 89, 8.11 – Loosli, C.A. (o.J.): Warum mi der Chümi-Chrischte nümme gärn het – Loosli, C.A. (1908): Die braven Statistiker. In: Der Narrenspiegel, S. 9-18 – Loosli, C.A. (1913): Der Sandhase. In: Satiren und Burlesken, S. 199-207 – Loosli, C.A. (1934): Weisheiten und Zweizeiler. – Marti, E., Wittwer, H. (2000): Auf den Spuren der Schattmattbauern. In: Berner Zeitung vom 19.10.
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> – Grabbe, Chr. D. (1822): Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung. Ein Lustspiel in 3 Aufzügen. – Feinäugle, N. (1976) (Hrsg.): Satirische Texte. Für die Sekundarstufe. Stuttgart (Reclam) – Marti, E. (1999): Carl Albert Loosli, Band 2 der Biographie, Kap. 4 Eulenspiegel in helvetischen Landen. Zürich, S. 175-234, 433-452 – Komorowski, D. (2015): Ein Intellektueller im Narrenhabitus. Würzburg., S. 27-47
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Die Frage danach, was Satire soll, darf und vermag, stellt sich seit den Anschlägen auf das französische Satire-Magazin «Charlie Hebdo» wieder mit hoher Aktualität. Die Auseinandersetzung mit Looslis satirischen Schriften erlaubt zum einen eine Diskussion über Satire im Allgemeinen, lässt aber auch in historisch vergleichender Optik die Auseinandersetzung mit der Frage zu, wie sich Satire und der öffentliche Umgang mit ihr seit Looslis Zeiten verändert hat.</p>
Methodische Analyse	<p>Das Themenfeld (7) Satire, Humor und Literatur ist künstlerisch konnotiert und verspricht ein schmunzelnd-lustvolles Nachvollziehen von Looslis oft bissigen Anwürfen – die Lektüre und Diskussion über das Gelesene stehen im Zentrum der Auseinandersetzung. Mit dem den Einsatz des Hörspiels lässt sich vermeiden, dass die Lernenden zu viel lesen müssen. Nach der Bearbeitung von Themenfeld (7) Satire, Humor und Literatur bietet sich insbesondere die Weiterarbeit an Themenfeld (8) Antirassist und Demokrat an.</p>

8. Antirassist und Demokrat

Lektion 8.1/8.2 Antisemitismus

- Feinziele**
- Die Lernenden erweitern ihr Wissen über den Antisemitismus in der Schweiz um 1930 bis nach dem Zweiten Weltkrieg.
 - Die Lernenden kennen Looslis Engagement gegen den europäischen Antisemitismus.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
20' Einstieg	Die Lernenden lesen Looslis Gedicht «Gelöstes Rätsel» In Kleingruppen wird darüber diskutiert, worum es in dem Gedicht gehen könnte und welches die ‚Signalwörter‘ sind, die auf den Inhalt schliessen lassen (z.B.: ‚Führer‘ ‚Angeschlossen‘, etc.)	EA Kleingruppe	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1943): Gelöstes Rätsel
	Austausch im Plenum	Plenum	
40' Erarbeitung	Die Lernenden lesen Looslis Texte zum Thema ‚Antisemitismus‘ und diskutieren die Fragen: – <i>Wie gestaltete sich der Antisemitismus in der Schweiz?</i> – <i>Wie könnte Looslis Biografie mit seinem Engagement für die Juden zusammenhängen?</i> – <i>Wie argumentiert Loosli gegen den Antisemitismus</i>	Lektüre in EA Diskussion in Kleingruppen	KOPIE (Klassensatz): – <i>Loosli, C.A. (1930): Die Juden und Wir.</i> – <i>Loosli, C.A. (1934): Antisemitismus und Menschenrechte</i> – <i>Loosli, C.A. (1943): Die Diktaturen</i> – <i>Loosli, C.A. (1943): Den Verrätern</i>
30' Auswertung	Die Lerngruppe hört die Sendung «Geist gegen Barbarei! Carl Albert Looslis Kampf gegen den Antisemitismus» und bespricht anschliessend die obigen Fragen.	Plenum	Audio-Datei Evtl. Gerichtsskizze «Der Experte Loosli» zur Anschauung

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> – Marti, E. (2003): «Bümpliz» gegen das Dritte Reich. Carl Albert Looslis Antifaschismus der ersten Stunde. Überarbeitete Fassung eines Referats vom 24. 5. 2003 an der Universität Bern, Bern – Alon, A. (2009): C. A. Loosli und die Juden. Couragiertes Handeln mit harten Bandagen. In: Tachles, Zürich, Nr. 50, 11. 12.
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A.: Gelöstes Rätsel/ Die Diktaturen /Den Verrätern. In: Aus Zeit und Leid (1943), Zürich. – Der Zeichner Albert Lindi porträtiert den Gerichtsexperten Loosli am 8 mai 1935. In: Berner Tagwacht, 9.5.1935 – Loosli, C.A. (1930): Die Juden und Wir. In: Israelitisches Wochenblatt der Schweiz, Zürich. – Loosli, C.A. (1934): Antisemitismus und Menschenrechte. In: Zeitglocke, Bern, Nr. 20-22 – Loosli, C.A. (o. D.; 1943/1945): Die Diktaturen – Loosli, C.A. (o. D.; 1943/1945): Den Verrätern – AUDIO: Geist gegen Barbarei! Carl Albert Looslis Kampf gegen den Antisemitismus. Felix Schneider im Gespräch mit Daniel Gerson und Erwin Marti. Radio DRS 2, 26. 2. 2009 http://www.srf.ch/sendungen/reflexe/looslis-kampf-gegen-den-antisemitismus
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> – Hässler, A.A (1967): Das Boot ist voll. Die Schweiz und die Flüchtlinge 1933 – 1945. Zürich – Picard, J. (1994): Die Schweiz und die Juden 1933 – 1945. Zürich – Jost, U. (1998): Politik und Wirtschaft im Krieg. Die Schweiz 1938 – 1948. Zürich – Joas, H. (2011): Die Sakralität der Person. Eine neue Genealogie der Menschenrechte. Berlin – Gerson, D. (2013): «Denn den Juden schlägt man, aber die Freiheit und die Menschlichkeit meint man!» C. A. Looslis Kampf gegen den Antisemitismus. In: Anstaltsfeind und Judenfreund. Carl Albert Looslis Einsatz für die Würde des Menschen, hrsg. von Gregor Spuhler. Zürich, 79 – 94 – Michael Hagemeister, Carl Albert Loosli und der Berner Prozess um die Protokolle der Weisen von Zion. In: In: Anstaltsfeind und Judenfreund. Carl Albert Looslis Einsatz für die Würde des Menschen, hrsg. von Gregor Spuhler. Zürich, 95 – 116 – Erwin Marti, (1999): Carl Albert Loosli 1877 – 1959. Zürich; Bd. 2, 281 – 310 (Kapitel «Ist die Schweiz regenerationsbedürftig?»); Bd. 3/1, 289-316 (Kap. 9 Die schlimmen Juden!), 317 – 354 (Kap. 10 Berner Prozess); Bd. 3/2 (Kap. 3 Im Auge des Orkans. Bern, die Schweiz und der Nationalsozialismus 1933 – 1940, Kap. 4 Spiel mit dem Feuer (1940 – 1945), Kap. 5 Man konnte es wissen. Juden Flüchtlinge, Antisemiten)
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Antisemitismus wird – insbesondere im schulischen Geschichtsunterricht – zumeist mit Deutschland und der Shoa assoziiert. Anhand von Looslis Schriften zu Judenfeindlichkeit und Flüchtlingspolitik in der Schweiz zu Beginn des 20. Jahrhunderts lässt sich die Thematik von einer anderen Seite beleuchten.</p>
Methodische Analyse	<p>Das Themenfeld (8) Antirassist und Demokrat ist stark mit Looslis Biografie und seinem Engagement in anderen Bereichen des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens – wie etwa (1) Erziehungsheime und Anstaltserziehung, (2) Kinder, Schule und Erziehung, (3) Verdingkinder, (10) Administrativjustiz – verbunden und lässt sich dementsprechend an mehrere Themenfelder dieser Unterrichtseinheit anschliessen.</p>

9. Kriminalistik und Recht

Lektion 9.2 Jugendrecht

- Feinziele**
- Die Lernenden bilden sich eine Meinung zum Thema «Jugendrecht» und vermögen, diese zu begründen.
 - Die Lernenden kennen Looslis Kritik am bestehenden Jugendrecht und seine Forderungen zu dessen Reform.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
15' Einstieg	Die Lerngruppe diskutiert über die Fragen: – <i>Wie sollen Kinder und Jugendliche für gesetzeswidrige Handlungen bestraft werden?</i> – <i>Warum sollte es - bzw. warum sollte es nicht – ein gesondertes Strafmass für Kinder und Jugendliche geben?</i>	Plenumsdiskussion	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1949): Die strafrechtliche Abschreckung
30' Erarbeitung	Lektüre von Looslis «Strafrechtliche Pädagogik» Besprechung in PA – <i>Was kritisiert Loosli am bestehenden Jugendrecht?</i> – <i>Worin sieht er den Sinn von Bestrafung von Kindern und Jugendlichen?</i> – <i>Welche konkreten Massnahmen schlägt er vor?</i>	EA PA	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C. A. (1950): Strafrechtliche Pädagogik
Auswertung	Austausch im Plenum	Plenum	

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> - Ferrière, A. (1934): La rééducation des jeunes délinquants. In: Pour l'Ere Nouvelle, Paris et Genève, Janvier - Berner Jugendrecht 1930. Gesetzesvorlage für die Abstimmung vom 11. Mai 1930
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> - Loosli, C. A. (1950): Strafrechtliche Pädagogik. In: Schweizer Erziehungsrundschau 23 (5), 8
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> - Marti, E. (1999): Carl Albert Loosli 1877-1959, Bd. 2, Kap. 5 Recht (235 – 280), und Bd. 3/1, Kap. 6 Jugendrecht (193 – 219) - Loosli, C.A. (2006): Die Schattmattbauern. Werke Band 3: Kriminalliteratur, hrsg. von Fredi Lerch und Erwin Marti. Zürich - Loosli, C.A. (2010): Die Schattmattbauern. Kriminalroman (Taschenbuchausgabe). Zürich 2010
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	Am Themenfeld (9) Kriminalistik und Recht lässt sich entweder exemplarisch der streitbare Gesellschaftskritiker Loosli bearbeiten oder direkt am konkreten Beispiel illustrieren, dass Loosli in pädagogischen Belangen ein Visionär war.
Methodische Analyse	Soll das Themenfeld eher unter kriminalistischem Vorzeichen bearbeitet werden, bietet sich die Lektüre von Looslis Kriminalroman «Schattmattbauern» (siehe Lektionsplanung 7.2) an.

10. Administrativjustiz

Lektion 10.1

Administrativjustiz und das Pflegekinderwesen

Feinziele

- Die Lernenden kennen Looslis biografischen Bezug zur Thematik.
- Die Lernenden kennen die konkreten Kritikpunkte und Reformvisionen von Loosli im juristischen Umgang mit Fremdplatzierung und Pflegekinderwesen.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
5' Einstieg	Die Lernenden lesen den Beschluss des Regierungsrats zu Looslis erneuter Einweisung in die Arbeitsanstalt Trachselwald, um den biografischen Anknüpfungspunkt an Looslis Bemühungen in diesem Bereich zu verstehen.	EA	KOPIE (Klassensatz): Berner Regierungsrat: Loosli, Arbeitsanstalt.
40' Erarbeitung	<p>Die Lerngruppe diskutiert folgende Fragen. Der/die Lehrende gibt gezielt Inputs dazu.</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Wie funktioniert unser Rechtssystem?</i> – <i>„Administrativjustiz“ – Was könnte mit dem Begriff gemeint sein?</i> – <i>Was bedeutet „Recht“, was „Gerecht“?</i> <p>Lektüre von Looslis «Erziehen, nicht erwürgen!» und schriftliche Bearbeitung der Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Welche sozialen Folgen führt Loosli im ersten Abschnitt auf den «Verwaltungsbetrieb» zurück?</i> – <i>Woran fehlt es Loosli zufolge vor allem innerhalb der Gesellschaft?</i> – <i>Worin sieht Loosli die konkreten</i> 	<p>Plenumsdiskussion mit begleitenden Inputs der Lehrkraft</p> <p>EA (ev. arbeitsteilig: x Seiten pro Lernende/r)</p>	<p>Literatur zur Vorbereitung der Lehrkraft</p> <p>KOPIE (Klassensatz):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1938): Schweizerische Konzentrationslager und «Administrativjustiz». In: Der Schweizerische Beobachter, Basel, Nr. 11, 15. 6. – Loosli, C.A. (1945): Erziehen, nicht erwürgen!

	<i>Nachteile der Administrativjustiz?</i>		
10' Auswertung	Austausch der Antworten in Partnerarbeit	PA	

Lektion 10.2

Der ‚Bureausaurus Helveticus‘

Feinziele – Die Lernenden wissen, was Loosli mit der Satire «Der bureausaurus helveticus L.» meinte und worauf er damit abzielte.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
20' Einstieg	Lektüre und Besprechung von Looslis «Der bureausaurus helveticus L.»	Plenumsdiskussion mit begleitenden Inputs der Lehrkraft	Literatur zur Vorbereitung der Lehrkraft KOPIE (Klassensatz):
20' Erarbeitung	Die Lernenden versuchen in Kleingruppen anhand der vier Zeitungsausschnitten aus dem Jahr 1911 den ‚Fall‘ der zertrümmerten Isolatoren zu rekonstruieren: – <i>Was ist passiert?</i> – <i>Wie ist Looslis Beteiligung dabei?</i> – <i>Was ist der Grund für den ‚Streich‘?</i>	GA	KOPIE (Klassensatz): – Loosli, C.A. (1913): Der bureausaurus helveticus L. – Um zwei Isolatoren willen...! In: St. Galler Stadtanzeiger, 21. 10.1911 – Eine Schauergeschichte. In: Burgdorfer Tagblatt 28. 10.1911 – Loosli, C.A. In: Bündner Tagblatt, Chur, 2. 11.1911 – Die zertrümmerten Isolatoren oder «Der bürokratische Geist in der Bundesverwaltung». In: Der Bund, Bern, Nr. 527, 8. 11.1911
5' Auswertung	Abschliessende Besprechung im Plenum	Diskussion im Plenum	Loosli, C.A. (1905): Humor.

Bibliographie

In der Unterrichtseinheit verwendet:

- Berner Regierungsrat. Sitzung 16.10.1895. 2966. Loosli, Arbeitsanstalt.
- Erziehen, nicht erwürgen! In: Vorwärts, Basel, Nr. 19/20, 2./9.8.1945
- Um zwei Isolatoren willen...! In: St. Galler Stadtanzeiger, 21. 10.1911
- Eine Schauergeschichte. In: Burgdorfer Tagblatt 28. 10.1911
- Loosli, C.A. In: Bündner Tagblatt, Chur, 2. 11.1911
- Die zertrümmerten Isolatoren oder «Der bürokratische Geist in der Bundesverwaltung». In: Der Bund, Bern, Nr. 527, 8. 11.1911

Weiterführende Literatur:

- Loosli, C.A.: Der bureausaurus helveticus L. In: Satiren und Burlesken. Bern 1913
- Loosli, C.A. (2007) : Administrativjustiz. Werke Band 2: Strafrecht und Strafvollzug. Hrsg. von Fredi Lerch und Erwin Marti. Zürich
- Marti, E. (2014): Um den Archipel Administrativjustiz. Carl Albert Loosli (1877 – 1959) und sein Kampf gegen die Zwangsversorgungssysteme in der Schweiz. In: Fürsorge und Zwang: Fremdplatzierung von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz 1850 – 1980. Hrsg. von Markus Furrer u. a. Basel, S. 273 – 288 (english summary: S. 408f.)
- Haslimeier, G. (1955): Aus dem Leben eines Verdingbuben. Affoltern a. Albis
- Jäger, H. (1975): Wenn ich nicht geschrien hätte... Aufzeichnungen und Protokolle eines Ausgestossenen. Stuttgart
- Häsler, A.A. (1982): Stark für die Schwachen. 55 Jahre gelebte Zeitgeschichte: Der Schweizerische Beobachter. Glattbrugg
- Keller, S. (1991): Maria Theresia Wilhelm, spurlos verschwunden. Geschichte einer Verfolgung. Zürich
- Huonker, Th. (2003): Diagnose: «moralisch defekt». Kastration, Sterilisation und Rassenhygiene im Dienst der Schweizer Sozialpolitik und Psychiatrie 1890 – 1970. Zürich
- Rietmann, T. (2013): «Liederlich» und «Arbeitsscheu». Die administrative Anstaltsversorgung im Kanton Bern (1884 – 1981). Diss phil. I Universität Bern. Zürich
- Hofmann, M. (2013): «Kein nützliches Glied der Gesellschaft». Behörden haben Tausende von Menschen in Anstalten versorgt. Nun wird die Geschichte aufgearbeitet. In: Neue Zürcher Zeitung, Zürich, Nr. 82, 10. 4.

Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)

Der Unterschied zwischen ‚Recht‘ und ‚Gerechtigkeit‘ und das Verhältnis von Recht und Gerechtigkeit bilden eine der Grundfragen der politischen Philosophie. Wiederum ist es die Verknüpfung mit Looslis eigener Biografie, welche dieses Themenfeld greifbar macht, ohne dass es sich dabei in einer bloss lebensgeschichtlichen Abhandlung erschöpfte, sondern vielmehr den Blick auf die grossen gesellschaftstheoretischen Fragen eröffnet.

Methodische Analyse

Das Themenfeld (10) Administrativjustiz ist ein zentraler Dreh- und Angelpunkt des gesellschaftlichen Engagements des gerechtigkeitsliebenden Loosli – sei es im Kontext von (1) Erziehungsheimen und Anstaltserziehung, pädagogischen Fragestellungen zu (2) Kindern, Schule und Erziehung, (3) Verdingkindern, seinem Wesen als (8) Antirassist und Demokrat oder hinsichtlich seiner Bemühungen, was (9) Kriminalistik und Recht betrifft.

11. Gotthelf und «Gotthelfhandel»

Lektion 11.1

Der Literaturskandal um Gotthelf

Feinziele – Die Lernenden kennen die Ereignisse des von Loosli initiierten Literaturskandals um die Autorenschaft von Jeremias Gotthelf.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
30' Einstieg	Die Lernenden lesen Looslis Text «Jeremias Gotthelf, ein literaturgeschichtliches Rätsel?» und diskutieren anschliessend die Fragen? – <i>Worum geht es in dem Text?</i> – <i>Was behauptet Loosli?</i> – <i>Was könnten Looslis Gründe für die Behauptungen sein?</i> – <i>Welche Konsequenzen könnte eine solche Behauptung gehabt haben?</i>	EA PA Auswertung im Plenum	KOPIE (Klassensatz): Loosli, C.A. (1913): Jeremias Gotthelf, ein literaturgeschichtliches Rätsel?
15' Erarbeitung	Der/ die Lehrende gibt einen kurzen Überblick über den Literaturskandal, seine Aufbereitung in den Medien und die Folgen für Looslis berufliche Laufbahn.	Lehrvortrag	Literatur zur Einführung der Lehrperson

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> – Lerch, F. (1997): Die Züchtigung der Verräter an der Poesie. In: WoZ, Zürich, Nr. 18, 2.5. – Tschudin, P. (1991): Wie Fälschung und Kritik zur Fabel vom Hasen und vom Igel stehen. In: Weltwoche, Zürich, Nr. 41, 10.10. – Däpp, H. (2000): Gotthelf, der Ghostwriter von Lützelflüh. In: BaZ, Basel, Nr. 43, 21.2.
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1913): Jeremias Gotthelf, ein literaturgeschichtliches Rätsel? In: Heimat und Fremde, Laupen, Nr. 5, 1.2.
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> – Pérès, J.-B. (1819): La preuve que napoléon n' a jamais existé. Paris – Manuel, C. (1857): Albert Bitzios. Sein Leben und seine Schriften. Berlin – Muschg, W. (1954): Jeremias Gotthelf. Eine Einführung in seine Werke. Bern/München – Fehr, K. (1985): Jeremias Gotthelf (Albert Bitzios), 2. Aufl. Reihe Realien zur Literatur. Stuttgart
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Mit der provozierenden und absichtlich falschen Bemerkung Looslis in einem Presseartikel, Gotthelf habe seine Werke nicht selber verfasst, griff der bernische Satiriker eine heilige Kuh des schweizerischen Literaturbetriebs an und diskreditierte sich bei Vielen auf Lebzeiten unwiderruflich. Der ‚Gotthelfhandel‘ ist ein Lehrstück für die Kränkbarkeit der akademischen Germanistik und der den Scherz nicht bemerkenden Presse sowie Beispiel für die mediale Aufbereitung eines ‚Skandals‘ schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Beide Aspekte sind Themen mit einem durchaus relevanten Gegenwartsbezug.</p>
Methodische Analyse	<p>Die Frage, ‚wo der Spass aufhört‘, stellt sich im Themenfeld (11) Gotthelf und ‚Gotthelfhandel‘ genauso wie im Themenfeld (7) Satire, Humor und Literatur. Die Kombination der beiden Bereiche bietet sich deshalb an.</p>

12. Kunst, Künstler und Kunstpolitik

Bibliographie

In der Unterrichtseinheit verwendet:	GRUNDLAGENTEXT – Marti, E. (1999): «Les Bernois sont extraordinaires!!!» Die Berner GSMBA 1898 – 1930. In: 100 Jahre Schweizer Kunst, SchweizerKunst 1, 34 – 63
Weiterführende Literatur:	– Graber, H. (1918): Jüngere Schweizer Künstler. Basel – Jedlicka, G. (1947): Zur schweizerischen Malerei der Gegenwart. Zürich – von Tavel, H. Chr. (1969): Ein Jahrhundert Schweizer Kunst. Malerei und Plastik. Von Böcklin bis Alberto Giacometti. Genf – Maurer, H. (2008) (Hrsg.): Die «Berner Schule». Künstler in der Nachfolge Ferdinand Hodlers (Hrsg. von Hans Maurer, realisiert von Regula Bolleter, mit einem Vorwort von Paul Müller) Bern
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	Loosli war ein Kenner und Liebhaber der Schweizer Kunst – er verehrte insbesondere Hodler, dessen umfangreiche Biografie er anfänglich verfasste. Die ‚Bernerschule‘ um Ferdinand Hodler, Albert Trachsel, Cuno Amiet und Max Buri gilt als bedeutsamer Kulturschatz der Schweiz, der sowohl als historisches Zeugnis als auch als Gegenstand klassischer Kunstbetrachtung bis heute und vermutlich auch künftig exemplarisch relevant ist.
Methodische Analyse	Die Planung des Themenfelds (12) Kunst, Künstler und Kunstpolitik ist hier offen gehalten, was es erlaubt, fachbereichsspezifischen und fachspezifischen Schwerpunktsetzungen gerecht zu werden. Daher wird an dieser Stelle lediglich ein Text als Arbeitsgrundlage empfohlen (s.o.: Grundlagentext) und auf eine Lektionsplanung wird verzichtet.

13. Geschichte

Lektion 13.1/13.2/13.3 Schweizer Geschichte

Feinziele

- Die Lernenden erarbeiten sich ein Grundwissen über die Geschichte der Schweiz.
- Die Lernenden erkennen den Zusammenhang zwischen den realgeschichtlichen Ereignissen von Looslis Zeit und seinem Denken und Wirken.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
90' Einstieg	Basierend auf ihrem Vorwissen erstellen die Lernenden einen Zeitstrahl der Schweizer Geschichte.	Kooperatives Lernen Reflexionsphase in EA	Stifte und Plakate
90' Erarbeitung	Die Ergebnisse aus der Reflexionsphase werden zusammengetragen und in der Kleingruppe ergänzt aufgrund von Internet- und Literaturrecherchen.	Arbeit in der Kleingruppe (GA)	Computerzugang Literatur zur Schweizer Geschichte
90' Auswertung	Zur Auswertung werden die Zeitstrahlen im Plenum präsentiert.	Synthesephase im Plenum	
30' Übung 1	Die Lernenden markieren auf ihrem Zeitstrahl die biografischen Daten von Loosli und bearbeiten die Fragen: – <i>Welche historischen Ereignisse finden während Looslis Leben in der Schweiz statt?</i> – <i>Wie könnten diese Looslis Wirken und Denken beeinflusst haben?</i>		– Loosli, C.A (1908): Die Lüge des Geschichtsunterrichts. In: Berner Tagwacht, Bern, Nr. 192, 19.8. – Loosli, C.A (1930): Vor dem Löwendenkmal in Luzern
Übung 2	Die Lernenden streichen Looslis kritische Gedanken zur herkömmlichen Helden-Geschichtsschreibung heraus.		– Loosli, C.A (1908): Die Lüge des Geschichtsunterrichts. In: Berner Tagwacht, Bern, Nr. 192, 19.8. – Loosli, C.A (1930): Vor dem Löwendenkmal in Luzern

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> – Meyer, W. (1991): <i>Was geschah 1291? Die eingebilddete Unabhängigkeit</i>. In: BaZ, Basel, Nr. 215, 16. 9. – Meyer, W. (1991): <i>Was geschah 1291? Die Eidgenossenschaft – ein langer Entstehungsprozess</i>. In: BaZ, Basel, Nr. 227, 30. 9. – Meyer, W. (1991): <i>Was geschah 1291? Der Bundesbrief – ein Selbsthilfeabkommen</i>. In: BaZ, Basel, Nr. 100, 30. 4. – Mesmer, B., Favez, J.-C., u.a. (1982/1983 (Hrsg.) : <i>Geschichte der Schweiz – und der Schweizer</i>. Drei Bände, Basel
Weiterführende Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> – Burckhardt, J. (1905): <i>Weltgeschichtliche Betrachtungen</i> – Bühler, J. (1938): <i>Im Roten Feld</i>. Historischer Roman. Erster Band: <i>Der Aufbruch</i>. Zürich – Bonjour, E. (1978): <i>Geschichte der schweizerischen Neutralität</i>, Kurzfassung. Basel und Stuttgart – Tuchman, B. (1989): <i>Die Torheit der Regierenden</i>. Von Troja bis Vietnam. (US-Original 1984), Frankf. a.M. – Maissen, Th. (2015): <i>Geschichte und Heldengeschichten – und was dahintersteckt</i>. (Hier und jetzt) – Marti, E. (2009/2016): <i>Carl Albert Loosli 1877 – 1959</i>, Bd. 3/1 und Bd. 3/2 der Biographie. Zürich
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Wie wichtig es ist, das sich Jugendliche und junge Erwachsene mit der Geschichte der Schweiz auseinandersetzen sollten, ist an dieser Stelle nicht zu vertiefen. Speziell an der Auseinandersetzung des Themas am Beispiel Looslis ist die Konkretheit, welche aufgrund des Blicks in die Biografie des Berners entsteht: Welche gesellschaftlichen/kulturellen/politischen/sozialen/wirtschaftlichen Fragen waren wichtig? Wie lassen sich diese mit historischen ‚Fakten‘ verbinden?</p>
Methodische Analyse	<p>Das Themenfeld (13) Geschichte weist von seinem Gehalt her einen ähnlichen Charakter auf wie die Einführung am Beginn (Biografischer Abriss) – beide dienen zur Einführung oder Begleitung anderer Themenfelder.</p>

14. Visionär

Lektion 14.1/14.2 Visionen – dann und heute

- Feinziele**
- Die Lernenden kennen Looslis visionäres Denken.
 - Die Lernenden überlegen sich, was heutige Visionen sein könnten und wer die Visionäre sind.

Unterrichtsphase	Unterrichtsverlauf	Didaktisches Arrangement	Material
10' Einstieg	Zur Einführung lesen die Lernenden den Text «Ein hellseherischer Skeptiker. C. A. Looslis Schriften zu Politik, Geschichte und Kultur».	EA	KOPIE (Klassensatz): Wegmann, H. (1980): Ein hellseherischer Skeptiker. C. A. Looslis Schriften zu Politik, Geschichte und Kultur.
60' Erarbeitung	<p>Die Lerngruppe wird in drei Untergruppen aufgeteilt.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gruppe a) liest Looslis Schriften zur Frauenemanzipation – Gruppe b) liest Looslis Schriften zum Urheberrecht – Gruppe c) liest Looslis Schriften zur Politik <p>Die Lernenden tauschen sich innerhalb der Gruppen über das Gelesene aus.</p> <p>Die Lernenden bilden für das Gruppenpuzzle neue, gemischte Gruppen und stellen einander die bearbeiteten Texte vor.</p>	<p>Gruppenpuzzle Lektüre in EA</p> <p>Austausch in der Expertengruppe</p> <p>3-er Gruppen (a, b, c)</p>	<p>Gruppe a):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1905): <i>Frau und Beruf</i>. – Loosli, C.A. (1905): <i>Freiheit</i>. – Loosli, C.A. (1906): <i>Zur Frauenemanzipation</i>. <p>Gruppe b)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1912): <i>Urheberrecht</i>. – Loosli an Jonas Fränkel, 24. 8. 1943 <p>Gruppe c)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Loosli, C.A. (1935): (<i>Zum schweizerischen Bankgeheimnis</i>) – Loosli, C.A. (1908): <i>Die Politik der Intellektuellen</i>. – Loosli an Jakob Bühler, 31. 5. 1940 – Loosli an, 1. 7. 1940 – Loosli an Pierre Bovet, 20. 7. 1940 – Loosli an Jonas Fränkel, 28. 8. 1940 – Loosli an Leo Steck, 25. 9. 1941 – Loosli an Abraham Halbert, 10. 8. 1942
25' Auswertung	<p>Im Plenum wird diskutiert, was übergeordnet über den Visionär Loosli zu sagen ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> – <i>Warum gilt Loosli als Visionär?</i> 	EA, PA, Plenum	

– Welche Visionäre gibt es heute?

Bibliographie

Zur thematischen Einführung der Lehrperson:	<ul style="list-style-type: none"> – Häsler, A.A. (1997): <i>Erinnerung an den Kämpfer C. A. Loosli</i>. In: <i>Der Kleine Bund</i>, Bern, Nr. 166, 19.7. – von Fellenberg, W. (2000): <i>Der Aussenseiter, der sich einmischte</i>. In: <i>Blick</i>, 11.1.
In der Unterrichtseinheit verwendet:	<ul style="list-style-type: none"> – Wegmann, H. (1980) <i>Ein hellseherischer Skeptiker. C. A. Looslis Schriften zu Politik, Geschichte und Kultur</i>. In: <i>Zürichsee-Zeitung, Stäfa</i>, 7. 11. – Loosli, C.A. (1905): <i>Frau und Beruf</i>. In: <i>Berner Bote</i>, Nr. 90 – Loosli, C.A. (1905): <i>Freiheit</i>. In: <i>Berner Bote</i>, Nr. 101 – Loosli, C.A. (1906): <i>Zur Frauenemanzipation</i>. In: <i>Berner Bote</i>, Nr. 31 – Loosli, C.A. (1912): <i>Urheberrecht. Anträge und Begründungen</i>. Typoskript ohne Paginierung o. D. – <i>Loosli an Jonas Fränkel</i>, 24. 8. 1943 – Loosli, C.A. (1935): <i>(Zum schweizerischen Bankgeheimnis.) In: Die ‚Geheimen Gesellschaften‘ und die schweizerische Demokratie, Bern-Bümpliz (Selbstverlag)</i> – Loosli, C.A. (1908): <i>Die Politik der Intellektuellen</i>. In: <i>Berner Tagwacht</i>, Bern, Nr. 163 – <i>Loosli an Jakob Bühler</i>, 31. 5. 1940 – <i>Loosli an Pierre Bovet</i>, 20. 7. 1940 – <i>Loosli an Jonas Fränkel</i>, 28. 8. 1940 – <i>Loosli an Leo Steck</i>, 25. 9. 1941 – <i>Loosli an Abraham Halbert</i>, 10. 8. 1942
Didaktische Analyse (gegenwärtige, zukünftige und exemplarische Bedeutung der Thematik)	<p>Im letzten Themenfeld der Unterrichtsreihe zu Leben und Werk von C.A. Loosli (14) Visionär geht es um Aspekte von Looslis Denken, mit denen er seiner Zeit weit voraus war. In der Rückschau wird eindrücklich belegt, wie viele von Looslis Visionen Realität wurden – dies regt heutige Lehrende und Lernende zum Nachdenken darüber an, was heutige Visionen sind und wie sie künftig zu Wirklichkeit werden könnten.</p>
Methodische Analyse	<p>Das Themenfeld weist einen bedeutsamen Gegenwartsbezug auf und eignet sich dadurch insbesondere zur Kombination mit dem Themenfeld (7) Satire, Humor, Literatur.</p>